

**Inklusionspädagogische Konzeption**

Inhaltsverzeichnis

[1 Leitbild 2](#_Toc155948081)

[2 Rahmenbedingungen der Einrichtung 3](#_Toc155948082)

[2.1 Einzugsgebiet und Lage 3](#_Toc155948083)

[2.2 Öffnungszeiten 3](#_Toc155948084)

[2.3 Tagesablauf 4](#_Toc155948085)

[2.4 Räumliche Rahmenbedingungen 4](#_Toc155948086)

[2.5 Pädagogische Gruppenbereiche 4](#_Toc155948087)

[2.6 Personelle Rahmenbedingungen 4](#_Toc155948088)

[2.6.1 Mitarbeitende 5](#_Toc155948089)

[2.6.2 Teamarbeit und Teamentwicklung 5](#_Toc155948090)

[2.7 Leitung 5](#_Toc155948091)

[2.8 Zusammenarbeit mit dem Träger 5](#_Toc155948092)

[3 Pädagogische Arbeit 6](#_Toc155948093)

[3.1 Schwerpunkte 6](#_Toc155948094)

[3.1.1 Religionspädagogik 6](#_Toc155948095)

[3.1.2 Bewegung 6](#_Toc155948096)

[3.1.3 Psychomotorik 7](#_Toc155948097)

[3.1.4 Musikalische Förderung 7](#_Toc155948098)

[4 Gelebte Inklusion 7](#_Toc155948099)

[4.1 Beeinträchtigung 7](#_Toc155948100)

[4.2 Diversität 9](#_Toc155948101)

[4.3 Gender 9](#_Toc155948102)

[5 Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten 9](#_Toc155948103)

[6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 10](#_Toc155948104)

[7 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen 11](#_Toc155948105)

[8 Bildungs- und Erziehungsauftrag 11](#_Toc155948106)

[8.1 Beobachtung und Dokumentation 12](#_Toc155948107)

[8.2 Sprachliche Bildung 12](#_Toc155948108)

[9 Gesundheitsförderung 12](#_Toc155948109)

[10 Schutzkonzept 13](#_Toc155948110)

[10.1 Gesellschaftliche Teilhabe 13](#_Toc155948111)

[10.2 Kinderrechte 13](#_Toc155948112)

[10.3 Beteiligung und Beschwerden 14](#_Toc155948113)

[10.4 Sexualpädagogische Ausrichtung – im Anhang ausführlich 14](#_Toc155948114)

[11 Datenschutz 15](#_Toc155948115)

[12 Öffentlichkeitsarbeit 15](#_Toc155948116)

[13 Qualitätsmanagement 16](#_Toc155948117)

[14 Anhang 17](#_Toc155948118)

# Leitbild

„Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“

Matthäus 22,39

Unsere evangelische Tageseinrichtung „Schatzkiste“ befindet sich in Trägerschaft der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Schnathorst und ist ein wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde. Sie bereichert durch gemeinsame Gottesdienste und Aktionen mit den Familien das Gemeindeleben. Die Gemeinde, der Pfarrer, die Kindergartenpresbyter\*in, die Leitung und die Mitarbeitenden fühlen sich verbunden und unterstützen einander.

Als Mitarbeitende einer evangelischen Tageseinrichtung lassen wir uns vom christlichen Menschenbild leiten. Für uns ist jedes Kind ein geliebtes Kind Gottes, ein Schatz in Gottes Hand, wir begegnen ihm mit Achtung, Wertschätzung und legen dabei Wert auf eine vertrauensvolle Beziehung.

Für die Kinder und Eltern möchten wir mit unserer Arbeit eine Brücke zur Kirchengemeinde sein und bringen den Kindern den christlichen Glauben nahe, indem wir gemeinsam das Kirchenjahr gestalten und erleben.

Unsere Tageseinrichtung ist auch eine Stätte der Beratung und Begleitung der Eltern. Wir streben eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern an, nehmen deren Bedürfnisse ernst und arbeiten auf Augenhöhe mit ihnen zusammen. Dabei ist uns ein vertrauter Umgang wichtig.

In unserer Tageseinrichtung sind wir offen für alle Menschen, unabhängig von Religion, Kultur und Beeinträchtigung. Wir sehen alle als besondere Schätze Gottes an.

Daher streben wir stets nach bestmöglicher Forderung und Förderung in Geborgenheit und Sicherheit für alle Kinder. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir die Kinderrechte und führen sie behutsam an ein kindgerechtes Beschwerdemanagement heran.

Unsere finanziellen Mittel investieren wir bewusst in Fachpersonal und ausgewählte Materialien, mit denen wir sorgsam umgehen. Wir respektieren und achten damit die Ressourcen unserer natürlichen Umwelt.

Das Team unserer Tageseinrichtung arbeitet verantwortungsvoll und professionell zusammen. Unsere Arbeit in einer Bildungseinrichtung ist geprägt durch Offenheit, Toleranz, Rücksicht und Wertschätzung. Wir planen unsere Arbeitszeiten vorrangig nach den Bedürfnissen der Eltern und Kinder.

Unsere „Schatzkiste“ ist voller Schätze und so behandeln wir auch alle!

# Rahmenbedingungen der Einrichtung

Von März 2019 bis Ende 2020 fand eine umfassende Umbaumaßnahme zur Inklusiven Kindertageseinrichtung mit Hilfe von Spendengeldern aus der Aktion Mensch, der Stiftung Wohlfahrtspflege und Eigenmitteln statt. Dazu gehört auch die Errichtung einer neuen modernen Mehrzweckhalle.

## Einzugsgebiet und Lage

Zum ländlich strukturierten Einzugsgebiet unserer Einrichtung gehören die Ortsteile Holsen, Struckhof und Schnathorst, aber auch Kinder aus Ahlsen, Tengern und Oberbauerschaft besuchen unsere Einrichtung. Der evangelische Kindergarten liegt im Ortskern und befindet sich in direkter Nähe der Kirche und der Grundschule.

Der dörfliche Ortskern und die nahegelegenen Wald- und Wiesengebiete sind für Exkursionen der Kindergartengruppen gut geeignet. Naturerkundungen, Verkehrserziehung sowie das Kennenlernen verschiedener öffentlicher und privater Einrichtungen vermitteln den Kindern wertvolle Erfahrungen. Hierzu zählen z.B. Besuche im Discounter, der Grundschule, einer Holzhandlung, der Eisdiele, einer Arztpraxis oder der Bäckerei in direkter Nachbarschaft.

## Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und den jeweiligen Buchungszeiten.

Die Kindertagesstätte bietet von montags bis freitags folgende Betreuungszeiten:

• bei 25 Stunden täglich von 7.00 bis 12.00 Uhr

 oder 7.30 bis 12.30 Uhr (ohne Mittagessen)

• bei 35 Stunden – Blocköffnung täglich von 7.00 bis 14.00 Uhr

• bei 35 Stunden 7.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr

 7.30 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr

• bei 45 Stunden täglich von 6.30 bis 16.30 Uhr

Die dreiwöchige Schließzeit liegt in den Sommerferien. Bei Bedarf können einzelne Kinder in der benachbarten Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ in Tengern betreut werden.

## Tagesablauf

Der Tagesablauf im evangelischen Kindergarten „Schatzkiste“ sieht folgendermaßen aus:

|  |  |
| --- | --- |
| 6.30 - 7.30 Uhr | Ankommen der Kinder und Freispiel in einer Gruppe |
| 7.30 – 8.15 Uhr | Gruppeninterne Angebote und Freispielphase |
| 8.15 – 8.30 Uhr | Morgenkreis |
| 8.30 Uhr | Gemeinsames Frühstück |
| 9.15 - 11.15 Uhr | Pädagogische Angebote zu den Bildungsbereichen drinnen und draußen |
| 11.15 Uhr | Stuhlkreis |
| 12.00 Uhr | Mittagessen (U3 ab 11.30 Uhr, ab 12.00 Uhr Mittagsschlaf)Abholzeit für 25 Stunden-Kinder (bis 12.30 Uhr) |
| 12.45 Uhr | Entspannungszeit/Mittagsschlaf |
| 13.30 Uhr | FreispielphasePsychomotorik |
| Bis 14.00 Uhr | Abholzeit für 35 Stunden-Kinder |
| 15.00 Uhr | Snackpause | Abholzeit für 45 Stunden-Kinder |
| 15.30 Uhr | Freispielphase |
| 16.30 Uhr | Der Kindergarten schließt |

## Räumliche Rahmenbedingungen

Die Einrichtung hat 5 pädagogische Gruppen, eine große Mehrzweckhalle und einen großen Außenbereich. Genaueres und Bilder siehe QM Punkt K 1.2

## Pädagogische Gruppenbereiche

Unsere pädagogischen Gruppenbereiche sind unterschiedlich strukturiert. In drei Gruppen werden Kinder von 3-6 Jahren betreut, in den anderen zwei Gruppen Kinder von 2-4 Jahren.

Im Eingangsbereich gibt es eine gruppenübergreifende Spielwiese, die monatlich mit verändertem Spielmaterial ausgestattet wird. Dort darf täglich jeweils ein Kind aus jeder Gruppe spielen. Somit gibt es immer wieder gruppenübergreifende Begegnungen und Spielerfahrung für Kinder, die dort in Absprache selbständig ohne Aufsicht spielen können.

## Personelle Rahmenbedingungen

Der jährliche Stellenplan richtet sich nach den Kriterien des KiBiz (Kinderbildungsgesetz NRW). Damit verbunden sind jährliche Veränderungen im Personalbereich, diese richten sich nach den jeweiligen Buchungsstunden und der Belegungszahl der Kinder

### Mitarbeitende

Das pädagogische Personal besteht aus Fachkräften (staatlich anerkannte Erzieher\*innen, Sozialpädagogen). Viele Fachkräfte verfügen über Zusatzqualifikationen z. B. Fachkraft für Inklusion, Fachkraft für U3, Fachkraft für Psychomotorik, religionspädagogische Weiterbildungen. Diese Fachkräfte werden gezielt nach aktuellen Erfordernissen eingesetzt.

Zur Erweiterung der Fachkompetenzen nehmen die Mitarbeitenden regelmäßig an Veranstaltungen der beruflichen Fort- und Weiterbildung teil.

Jährliche Mitarbeitenden Gespräche, Gesamtteamsitzungen, Gruppenleiter\*innen Besprechungen und Vorbereitungszeiten der Gruppen tragen dazu bei, das professionelle Verständnis der eigenen Rolle weiterzuentwickeln. Gesonderte Aufgaben sind nach Fähigkeiten im Team verteilt.

Raumpflegerinnen und eine Küchenkraft ergänzen das Mitarbeiterteam.

### Teamarbeit und Teamentwicklung

Das Team arbeitet konstruktiv und prozessorientiert zusammen. Gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz, Toleranz, Kompromissbereitschaft und ein guter Informationsfluss sind wichtige Grundlagen ergebnisorientierter Teamarbeit.

Die Teamarbeit und Teamentwicklung sind im QM Punkt F 2.3.6 beschrieben.

## Leitung

Frau Anette Niggemann ist staatlich anerkannte Erzieherin, Diplom-Hörgeschädigten-Pädagogin, Sexualpädagogin, Sozialfachwirtin, systemische Familientherapeutin, Fachkraft für Inklusion. Mit diesen Fähigkeiten leitet sie kompetent die Mitarbeitenden an und fördert sie gegebenenfalls individuell. In jährlichen Mitarbeitenden Gesprächen entwickelt sie gemeinsam mit der Fachkraft Ziele und berät in der pädagogischen Arbeit und der beruflichen Weiterentwicklung. Sie ist offen für Elterngespräche und arbeitet unterstützend mit den Eltern zusammen. Im Rahmen des Beschwerdemanagements der Kinder bietet sie monatlich eine Kinderkonferenz mit den Gruppensprechern an. Die Zusammenarbeit mit Träger und Fachberatung ist ein Teil des Aufgabenbereiches. Es findet ein regelmäßiger Austausch statt.

## Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger und Leitung unserer Einrichtung arbeiten vertrauensvoll, wertschätzend und konstruktiv zusammen, sie tauschen sich über alle relevanten Themen aus.

Ausführliche Informationen stehen unter QM Punkt F 1.8

# Pädagogische Arbeit

Im Fokus unserer Arbeit steht der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum Kind. Bezüglich der Gestaltung der Übergänge orientieren wir uns bei der Eingewöhnungsphase am Berliner Modell und begleiten den möglichen Wechsel in eine andere Gruppe und die Schule aktiv.

Wir begleiten pflegerische Tätigkeiten wie An- und Umziehen, Mahlzeiten und Körperpflege sensibel, respektvoll und unter Achtung der Persönlichkeit, weil wir die Kinder im Aufbau eines positiven Körperbildes unterstützen.

Die Erziehung zur Selbständigkeit bildet einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Beispielsweise dürfen in unserem Kindergarten Kinder in Kleingruppen unbeaufsichtigt sowohl im Gruppenraum als auch auf dem Außengelände spielen, wenn die Mitarbeitenden ihnen dies aufgrund ihrer Entwicklung und sozialen Kompetenz zutrauen.

Die pädagogische Arbeit ist ausgerichtet am teiloffenen Konzept. Dies beinhaltet, dass die Gruppen im Frühdienst und nach dem Snacken zusammenspielen und sich draußen gruppenübergreifend begegnen. Außerdem gibt es einmal in der Woche die Möglichkeit, dass alle Kinder frei wählen können, in welcher Gruppe, mit wem und was sie spielen möchten. Alle Gruppen sind geöffnet und bieten abwechslungsreiche Spiel- und Lernanregungen.

Kinder brauchen einen gesunden Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung. Jedes Kind hat ein Recht auf Schlaf. Außerdem ist wissenschaftlich erwiesen, dass sich das Erlernte in der Ruhephase erst festigt. Daher legen wir großen Wert darauf, allen Kindern eine Ruhephase zu gewährleisten und eingeschlafene Kinder möglichst nicht zu wecken.

## Schwerpunkte

### Religionspädagogik

Als evangelische Einrichtung orientieren wir uns am christlichen Glauben. Regelmäßig erzählen wir Geschichten aus der Bibel in kindgerechter Weise. Mit verschiedenen Erzähltechniken (Bilderbuch, Kamishibai Theater, verschiedene Legetechniken) werden die Geschichten spannend wiedergegeben und dann mit themenbezogenen Angeboten vertieft. Lieder, die zum Thema oder der Jahreszeit passen, werden im Morgenkreis gesungen. Regelmäßig beten wir mit den Kindern. Wir beten vor dem gemeinsamen Essen, im Morgenkreis zu bestimmten Anlässen, vor und nach dem Wochenende, um zu Danken und Bitten auszusprechen. Für den monatlichen Gottesdienst werden Lieder eingeübt und die Kinder werden auf den Besuch in der Kirche oder dem Gemeindehaus vorbereitet (Verhalten, Ablauf, Anwesende).

### Bewegung

Jede Gruppe kann einen Tag in der Woche die große Mehrzweckhalle für Bewegungsangebote nutzen. Ausgewählte Bereiche im Flur werden dafür auch vorgehalten. Fast täglich nutzen alle Kinder das großzügige Außengelände, auf dem verschiedenste Spielgeräte dazu einladen. Der nahegelegene Wald wird ebenfalls zu bestimmten Anlässen besucht z.B. Osterspaziergang oder die Nachtwanderung zum Übernachtungsfest.

### Psychomotorik

In unserer Einrichtung haben wir die Möglichkeit, wöchentliche Psychomotorik Gruppen anzubieten. Qualifiziertes Fachpersonal gestaltet in festen Kleingruppen mit 6 Kindern ein gezieltes Bewegungsangebot.

In der Psychomotorik dürfen Kinder ohne Leistungsdruck ihre motorischen Fähigkeiten schulen. Soziale Kompetenzen wie Wertschätzung, Konflikte bewältigen, Anderen helfen und sich helfen lassen werden somit erweitert. Selbstbestimmt und bewertungsfrei kann jedes Kind seinen Interessen nachgehen und wertvolle Erfahrungen sammeln. Das Ziel dieses einen Jahres soll sein, beim Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes unterstützen und eine realistische Selbsteinschätzung ermöglichen.

### Musikalische Förderung

Unsere Einrichtung ist mit der Plakette des Chorverbandes NRW „Toni singt“ zertifiziert. 2 Mitarbeiterinnen haben dazu eine langfristige Fortbildungsreihe besucht. Eine davon als Musikkindheitspädagogin, die auch den Kindergartenchor „Singschätze“ leitet. 4 Mitarbeitende spielen ein Instrument, 3 Mitarbeitende singen in einem Chor. In allen Gruppen wird täglich gesungen. In der Advents- und Weihnachtszeit führt unser „Engelchor“ ein Singspiel bei der Seniorenweihnachtsfeier und im Gottesdienst an Heiligabend vor.

# Gelebte Inklusion

## Beeinträchtigung

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention wird ein Recht für alle Menschen auf Bildung verankert und ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen ohne Diskriminierung gewährleistet. Inklusive Bildung bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen. Unterschiede sind normal und betreffen alle und jeden in unserer heutigen Gesellschaft.

In einem inklusiven Bildungssystem steht nicht die Defizitorientierung im Vordergrund, sondern die Bereicherung durch Vielfalt. Ziele der frühkindlichen und vorschulischen Erziehung sind Förderung und Entwicklung der individuellen Kompetenzen und Ressourcen eines jeden Kindes. Jedes Kind soll eine eigenständige Persönlichkeit entwickeln können, um am Gemeinschaftsleben teilzunehmen und die eigene Zukunft mitzugestalten.

Auch die biblische Botschaft *„Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst“* aus demLeitbild fordert uns auf, offen für alle Kinder zu sein.

Wir verstehen Inklusion sehr umfassend. In unserer Kindertagesstätte wollen wir den uns anvertrauten Kindern und ihren Familien einen Ort geben, in dem sie in einer sicheren, kooperierenden, akzeptierenden und offenen Gemeinschaft spielen und lernen können. ALLEN Kindern soll hier die Möglichkeit gegeben werden, sozial eingebunden, mit anderen Kindern spielen und lernen zu können. ALLEN Kindern kommt die Förderung zuteil, die sie benötigen, um sich positiv entwickeln zu können. ALLE Kinder sind mit ihrer Unterschiedlichkeit in unserer Kindertagesstätte willkommen und bereichern unsere Gemeinschaft. ALLE Kinder werden als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Kompetenzen und Lebensperspektiven ernst genommen und wertgeschätzt.

Kinder, die von körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung bedroht sind, erhalten auf Antrag Leistungen der Eingliederungshilfe. Eine frühzeitige Förderung kann Entwicklungsauffälligkeiten verringern. Eltern werden bei der Antragstellung begleitet. Mit Einverständnis der Eltern erhalten wir von anderen Fachkräften (Gesundheitsamt, SPZ, Ärzten, Therapeuten) frühzeitig Informationen über den Förderbedarf. Je nach Diagnose wird die therapeutische Versorgung innerhalb der Kindertagesstätte sichergestellt und es werden Therapeuten in die Einrichtung geholt. Therapieeinheiten und -inhalte sind für die Kinder größtmöglich in den Alltag transportierbar. Dadurch geben wir ihnen die Möglichkeit, Gelerntes in alltägliche Situationen umzusetzen. Die jeweiligen Projektthemen in der Gruppe werden auf den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Inklusionskinder abgestimmt.

Die Entwicklungsförderung in der Gruppe ist grundsätzlich der Einzelförderung vorzuziehen, weil sie das soziale Lernen unterstützt. Um die Kinder bestmöglich zu fördern ist ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Gruppenteam, Therapeuten, externen Pädagogen und Eltern nötig. Mit den Eltern sprechen wir über unsere Beobachtungen, wir unterstützen, beraten und begleiten bei Erziehungsprozessen, diagnostischen Verfahren, ärztlichen Untersuchungen und therapeutischer Frühförderung.

Auf die Diversität der Kinder legen wir im Übergang zur Schule ein besonderes Augenmerk, indem wir unter anderem Beratung der Förderschulen in Anspruch nehmen. Wir informieren die Eltern über die unterschiedlichen Förderschulmöglichkeiten.

Darüber hinaus bieten Fortbildungsangebote, Fachliteratur, die Teilnahme an Arbeitskreisen und Reflexionsgespräche im Team eine Grundlage des integrativen Erziehungsprozesses.

Projekte, Angebote, Themen, Räume werden so geplant und gestaltet, dass jedes Kind mit seinen derzeitigen Handlungskompetenzen aktiv werden kann. Besonders den Integrationskräften in jeder Gruppe fällt die Aufgabe zu, intensiv die Prozesse der Interaktion zu beobachten und ggf. unterstützende Maßnahmen einzuleiten.

Unsere Raumgestaltung zeichnet die inklusive Kita aus. Dies beinhaltet eine Verbesserung der Raumakustik, eine einheitliche farbliche Gestaltung der Räumlichkeiten zur Verbesserung der Orientierung sowie Barrierefreiheit. Zur Orientierung in der Einrichtung sind vom Eingang bis zu der jeweiligen Gruppe Farbstreifen auf dem Boden geklebt. Unsere Einrichtung ist offen für alle - Kinder, Eltern, Angehörige und Mitarbeitende mit Beeinträchtigungen.

## Diversität

Diversität (einfach übersetzt Vielfalt) bedeutet, dass Menschen komplett unterschiedlich sein können und trotzdem gleichbehandelt werden. Jeder Mensch verdient die gleichen Chancen auf Bildung und Förderung. Die vorwiegend gesellschaftlich gesetzten Unterschiede, die als Strukturkategorien bestehen, beeinflussen die individuellen Möglichkeiten und Chancen in unserer Gesellschaft. Diese wirken in die persönlichen Identitätsprozesse und die Integrität der Kinder. Wir nehmen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Blick und legen den Fokus unserer Arbeit auf Gemeinsamkeiten, um konstruktive Beziehungen und Vertrauen zu fördern.

## Gender

Für die Entwicklung eines Kindes ist es wichtig, sich in vielen verschiedenen Bereichen auszuprobieren – unabhängig davon, ob es ein Mädchen oder Junge oder Divers ist. Alle Kinder erhalten gleichermaßen kreative, hauswirtschaftliche, handwerkliche, sportliche usw. Angebote. Die Verkleidungskiste ist ein regelmäßig angebotener Spielbereich in jedem Gruppenraum. Auf Anfrage der Kinder beantworten wir in altersgerechter Sprache, die konkreten Fragen des Kindes. Alle Gefühlsäußerungen (z.B. weinen oder wütend sein) sind willkommen und werden wertgeschätzt, unabhängig vom Geschlecht der Kinder.

Die Einstellung der Mitarbeitenden ist als Vorbildfunktion sehr wichtig. Wir sind im ständigen Austausch über unser eigenes Verhalten und Informieren uns über aktuelle Herangehensweisen an geschlechterneutrales Handeln. Wir begegnen Rollenklischees mit professioneller Offenheit.

# Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Mit ihren Kindern vertrauen uns Eltern das Wertvollste an, was sie haben. Wir fühlen uns verantwortlich, nach bestem Wissen und Gewissen die Zeit in der Kindertagesstätte gemeinsam zu gestalten, das Leben und die Entwicklung der Kinder liebevoll und aufmerksam zu begleiten und zu fördern. Weil wir Eltern als kompetente Fachleute für ihr Kind sehen, ist uns eine gute Zusammenarbeit sehr wichtig.

In Elternbriefen und Aushängen werden wichtige Informationen bekannt gegeben.

Die Beteiligung am Geschehen der Einrichtung und das Mitspracherecht der Eltern ist gesetzlich geregelt und wird in Form von Elternversammlungen, dem Elternrat und dem Rat der Tageseinrichtungen praktiziert. Individuelle Gespräche, die sich auch spontan ergeben können, tragen zur Vertrauensbildung bei und sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitwirkung der Eltern bei Veranstaltungen, im Jugendamtselternbeirat und im alltäglichen Gruppengeschehen sind uns wichtig.

Die Eltern sind über die Möglichkeiten des Beschwerdemanagements informiert.

# Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bildet eine wichtige Grundlage des gemeinsamen Erziehungsprozesses. Zur besseren Übersicht sind die aktuellen Kooperationspartner in der folgenden Grafik veranschaulicht:



# Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

Seit 2009 nehmen wir Kinder unter 3 Jahren auf. Dafür wurden Umstrukturierungen und Weiterbildungsmaßnahmen realisiert.

Die Räumlichkeiten und das Spielmaterial sind nach dem Bedarf der Kinder unter 3 Jahren entsprechend angepasst. Zusätzliche Schlafräume und Wickelbereiche stehen zur Verfügung. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell und nach individuellen Absprachen mit den Eltern. Eine Eingewöhnung kann nur gelingen, wenn das Kind während der gebuchten Betreuungszeit nicht mehr gestillt wird oder eine Flaschennahrung erhält. Das Kind erlebt sich durch die besondere Altersstruktur je nach den eigenen Bedürfnissen in verschiedenen Rollen.

Für unsere Schulanfänger bieten wir an:

* Zahlenland, Piratenreise, Stiftpiraten
* Lesepatenschaften in der Grundschule
* Selbstbehauptungskurs
* Veranstaltung „Sicher durch den Mühlenkreis“ und „Fußgängerführerschein“
* Liederfest im Kirchenkreis
* Aktive Gestaltung des Übergangs in die Schule

# Bildungs- und Erziehungsauftrag

UnsereBildungsangebote richten sich nach dem christlichen Jahreskreis und den zehn Bildungsbereichen des Landes NRW.

* Mathematische Bildung
* Naturwissenschaftlich - technische Bildung
* Bewegung
* Ökologische Bildung
* Musisch (ästhetische) Bildung
* Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
* Sprache und Kommunikation
* Religion und Ethik
* Körper, Gesundheit und Ernährung
* Spielen, Medien, Gestalten

Über das tägliche Spielangebot und die pädagogischen Angebote zu den Bildungsbereichen hinaus bietet der evangelische Kindergarten „Schatzkiste“ zusätzliche Leistungen an.

* *Psychomotorik -* Entwicklungsförderung durch Bewegung, Wahrnehmung, Emotionalität, Kreativität und Kommunikation
* *Musikalische Früherziehung –* Kooperation mit der Musikschule Holsen
* *Sprachheilberatung –* Kooperation mit der Logopädischen Praxis „Wortschatz“
* *Haus der kleinen Forscher –* Naturwissenschaftliche Zusammenhänge spielerisch entdecken und erforschen

Im Mittelpunkt unserer Kindergartenarbeit stehen die Bedürfnisse der Kinder und Familien. Schwerpunkte und Inhalte der pädagogischen Arbeit berücksichtigen geschlechts- und altersspezifische Unterschiede und orientieren sich am Entwicklungsstand, den Erlebnissen der Kinder sowie am christlichen Leitbild.

Der gesetzliche Bildungsauftrag, die Neugier der Kinder, die individuelle Motivation, die Selbstbildung der Kinder und der Spaß am Lernen bestimmen unsere Arbeit. Die Kinder sind an der Gestaltung des Kindergartenalltags beteiligt. Ihre Wünsche und Beschwerden werden ernst genommen.

## Beobachtung und Dokumentation

Der Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit ist die Beobachtung. Sie dient als Grundlage der pädagogischen Arbeit und als Gesprächsvorlage für Entwicklungsgespräche. Außerdem sind sie eine wichtige Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Zur Dokumentation kindlicher Entwicklungsschritte in der Bildung arbeiten wir mit Portfolio. Dieser Ordner steht jedem Kind und deren Eltern ständig zur Verfügung und wird nur mit Einverständnis des Kindes eingesehen.

Für den Kirchenkreis Lübbecke gilt die Vereinbarung, dass alle evangelischen Einrichtungen den BASIC-Bogen als Entwicklungsdokumentation für die Sprachentwicklung verwenden. Ein einrichtungsinterner Entwicklungsbogen (auf der Grundlage der Gelsenkirchner Entwicklungstabelle, der Bausteine der kindlichen Entwicklung und der Schnecke) dokumentiert jährlich die Entwicklung der Kinder.

## Sprachliche Bildung

Alle Mitarbeitenden sind geschult in „alltagsintergrierte Sprachförderung“, integrieren täglich die Sprachförderung in den Alltag der Kinder und dokumentieren die Sprachentwicklung jedes Kindes.

Alle Mitarbeitende sehen sich stets als Sprachvorbild für die Kinder.

# Gesundheitsförderung

In unserer Einrichtung findet jährlich eine Woche der Zahngesundheit in Zusammenarbeit mit dem AK „Zahngesundheit“ statt. Dabei wird das Zähneputzen unter Anleitung geübt. In diesem Zusammenhang gestalten wir das Thema Gesunde Ernährung.

Das tägliche Händewaschen vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang und beim Hereinkommen vom Spielgelände gehört für alle zur Routine.

Nach Möglichkeit gehen alle Kinder einmal am Tag an die frische Luft.

# Schutzkonzept

Die Mitarbeitenden des Kindergartens sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem Kind bewusst und achten auf den Schutz der Kinder. Durch regelmäßige Kontakte zu den Familien erhalten sie Einblicke in deren Lebenssituationen und unterstützen die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben.

Gemäß der gesetzlichen Vorgaben nach § 8a Abs. 4 SGBVIII gibt es in unserer Einrichtung zwei qualifizierte Fachkräfte zum Thema Kindeswohlgefährdung und eine Sexualpädagogin.

Ein regionales ausführliches Schutzkonzept für alle evangelischen Kindertageseinrichtung des Kirchenkreises Lübbecke wird erarbeitet und später im Anhang zu finden sein.

## Gesellschaftliche Teilhabe

Die „gesellschaftliche Teilhabe“ ist die Grundvoraussetzung für Demokratie und bedeutet gleiche Lebensbedingungen, soziale Gerechtigkeit, Integration aller Menschen“. (Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel). In unserer Einrichtung beinhaltet Teilhabe, dass die Kinder den Kindergartenalltag selbst mitgestalten Sie treffen eigenständig Entscheidungen und bestimmen mit, wenn es um das eigene Umfeld geht. Durch die Beteiligung an allen Aktivitäten des pädagogischen Alltags nach ihren Fähigkeiten erleben sich die Kinder als Teil der Gruppe und erlernen, dass sie Teil der Gesellschaft sind und ihre Wünsche äußern dürfen.

## Kinderrechte

Allen Mitarbeitern sind die Kinderrechte der UN- Kinderrechtskonvention bekannt, die seit 1992 verbindlich im Grundgesetz verankert sind. Hier in einfacher Form:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre eigene Meinung zu vertreten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Wir beachten die Kinderrechte und vermitteln sie in einfacher Form den Kindern in den jeweils dazu passenden Situationen.

## Beteiligung und Beschwerden

Wir legen Wert darauf, dass jedes Kind das Recht hat, an allen Entscheidungen, die es selbst betrifft, beteiligt zu werden. Wir beziehen Kinder mit ein, die wenig oder gar nicht sprechen, indem wir sie genau beobachten und auf ihre nonverbalen Äußerungen und ihre Körperhaltung achten. Die Wünsche und Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und fließen in den Kindergartenalltag mit ein. Selbst die Verantwortung für sein Tun zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen sind wichtige Aspekte, die den Aufbau des Selbstvertrauens der Kinder unterstützen. Die Kinder werden von uns unterstützt, ihren Tag im Kindergarten aktiv mitzugestalten und eigene Entscheidungen für sich und die Gemeinschaft zu treffen. So erfahren sie ihre Welt eigenständig. In den verschiedenen Sitzkreisen gibt es immer wieder Gesprächsrunden, in denen die Kinder zum Ausdruck bringen, was sie gut und schlecht finden (Wunsch- und Beschwerderunden). Jederzeit dürfen die Kinder uns ansprechen, wenn sie eine Beschwerde haben, so können wir ganz aktuell darauf reagieren und gegebenenfalls im Team bestehende Regeln sinnvoll verändern.

Monatlich finden Kinderkonferenzen mit der Kitaleitung statt. Aus jeder Gruppe werden 2 Gruppensprecher\*innen gewählt, die die Anliegen der Gruppe einbringen.

## Sexualpädagogische Ausrichtung – im Anhang ausführlich

In den 10 Bildungsbereichen des Landes NRW wird u.a. auch der Bereich “Körper” thematisiert.

Es ist somit ein verbindlicher Bildungsauftrag für alle Fachkräfte. Auch in unserer Einrichtung wird das Thema regelmäßig in allen Gruppen angeboten.

Wir begegnen Rollenklischees mit professioneller Offenheit.

Über den eigenen Körper sprechen ist ein wichtiger Bestandteil. So selbstverständlich, wie Arme und Beine benannt werden, so selbstverständlich benennen wir auch die Geschlechtsteile der Kinder.

Auf Anfrage der Kinder beantworten wir in altersgerechter Sprache, die konkrete Frage des Kindes.

Wir benutzen zunächst die Begriffe, die die Kinder selbst verwenden. Im Gespräch benutzen die Fachkräfte dann die Fachbegriffe: Scheide, Penis und Brüste.

Kommt bei einem Kind die Frage auf, wie die Babys in den Bauch kommen, ist das erste Interesse an der Aufklärung beim Kind erwacht. In solcher Situation ist uns der direkte Austausch mit den Eltern besonders wichtig. Da sexuelle Aufklärung von Familie zu Familie sehr individuell und unterschiedlich passiert, legen wir hier großen Wert auf eine Abstimmung, ob die Familie das selbst machen möchte oder die Fachkräfte (Vertrauensperson des Kindes) der Einrichtung.

Wir respektieren unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und kulturelle und nationale Unterschiede.

# Datenschutz

Um die Persönlichkeitsrechte aller Kinder zu schützen, ist das Filmen und Fotografieren in unserer Einrichtung grundsätzlich verboten. Auch neue Mitarbeitende, Praktikanten, Eltern und Institutionsfremde Besucher weisen wir darauf hin. Wir nehmen dabei die europäische Datenschutz-Grundverordnung sehr ernst. Persönliche Daten der Kinder und Mitarbeitenden sind nach dem Verlassen der Einrichtung in verschlossenen Schränken. Die Finanz- und Personalangelegenheiten unserer Einrichtung werden in den entsprechenden Fachabteilungen des Kreiskirchenamtes im Ev. Kirchenkreis Lübbecke bearbeitet. Dort, ebenso wie bei Akten, die sich in unserem Haus befinden, ist es selbstverständlich, dass die Grundsätze und Regelungen zum Datenschutz sowie die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen beachtet werden.

# Öffentlichkeitsarbeit

Im Gemeindebrief und der örtlichen Presse werden regelmäßig Artikel über unsere Arbeit, Veranstaltungen und Angebote veröffentlicht.

Aushänge und Einladungen im Eingangsbereich der Kindertageseinrichtung informieren regelmäßig über unsere Arbeit und Veranstaltungen. Informationstafeln der Gruppen informieren Eltern und Interessierte rechtzeitig über Aktivitäten.

Jährlich findet der „Tag der offenen Tür“ statt, der allen Interessierten die Möglichkeit bietet, sich die Einrichtung anzuschauen und sich über die pädagogische Arbeit vor Ort zu informieren.

# Qualitätsmanagement

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung ist uns ein großes Anliegen. Im Rahmen des Qualitätsmanagements erarbeiteten die Mitarbeitenden ein Qualitätsmanagementhandbuch, in dem sämtliche Prozesse der Tageseinrichtung beschrieben sind. Damit leisten wir einen Beitrag zur hochwertigen Bildungs- und Erziehungsarbeit im Elementarbereich. Im Mai 2015 wurde das evangelische Gütesiegel BETA verliehen, 2020 wurden wir rezertifiziert. Jährliche Evaluationen gewährleisten eine laufende Verbesserung unserer Arbeitsprozesse. Zertifiziert ist die Einrichtung auch als Haus der kleinen Forscher.

Stand: 01/2024

# Anhang

**Sexualpädagogik**

Unser Verständnis von Sexualpädagogik beinhaltet zunächst die Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten:

**Sexualpädagogik** ist ein Teilgebiet der Pädagogik, welche sich sowohl mit der sexuellen Sozialisation als auch der erzieherischen Einflussnahme auf das Sexuelle befasst. Sie erforscht und reflektiert mögliche erzieherische Interventionsmöglichkeiten (vgl. Sielert, 2005)

**Sexualerziehung** wird aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Sexualpädagogik abgeleitet, nimmt (positiven) Einfluss auf die Entwicklung sexueller Motivationen, Verhaltens- und Ausdrucksformen einschließlich Einstellungs- und Sinnesaspekten.



**Sexuelle Ausdrucksformen (Institut für Sexualpädagogik)**

1. Lebensjahr
* Orale Phase – Saugen an Brust oder Flasche
* Berührung bewirkt Körpererfahrung
* Nähe, Vertrauen, Wohlgefühl besonders beim Nacktsein
* ausgeprägter Tast- und Fühlsinn der Haut
* lustvolles Erleben durch Berührungen der Geschlechts- und Sinnesorgane

 2. Lebensjahr

* Beginn der analen Phase - Afterzone wird als Quelle der Lust entdeckt
* Genitalien werden erforscht, Selbststimulation
* Erlernen der Prinzipien männlich - weiblich
* Interesse an den Genitalien anderer, auch Erwachsener
* Kind fragt zu Geschlechtsunterschieden und lernt Begriffe dazu

 3. Lebensjahr

* Schau- und Zeigelust
* gezielte Selbststimulation mit Orgasmusfähigkeit
* „Warum“-Fragen
* Neugierverhalten und Ausprobieren
* Interesse an Sprache und Büchern
* Verfestigung der Geschlechterrolle
* Vater-Mutter-Kind-Spiele
* Einsetzen der Schamentwicklung

 4. Lebensjahr

* Beginn phallisch-genitale Phase
* Schau- und Zeigelust
* sexuelle Neugier, Doktorspiele
* Wunsch nach gegengeschlechtlichem Elternteil zu heiraten
* Kind stellt Fragen zu Schwangerschaft und Geburt

 5. Lebensjahr

* viel ausprobieren, Rollen ausprobieren
* eigenen und andere Körper erforschen
* Entstehung inniger Freundschaften

 6. Lebensjahr

* Provokation, besonders verbal durch sexualisierte Sprache
* weiterführende Fragen zu Empfängnis und Zeugung
* Fragen über sexuelle Verhaltensweisen Erwachsener

In unserer Einrichtung bevorzugen wir eine sexualfreundliche Erziehung, unter Einbeziehung aller Sinne. Das drückt die Haltung der Mitarbeiterschaft aus.

Alle Fachkräfte wirken als Vorbild. Die kindliche Neugierde ist häufig auch mit sexuellen Entdeckungsreisen des Körpers verknüpft. Ob Kinder diese Entdeckungsreise in unserer Einrichtung antreten können, hängt entscheidend von den pädagogischen Fachkräften ab. Unsere persönlichen Einstellungen, Haltungen und Vorerfahrungen sind der Schlüssel für eine sexualfreundliche Erziehung.

Da kindliche Sexualität vor allem dadurch gekennzeichnet ist, dass noch kaum gesellschaftliche (sexual-)moralische Vorstellungsmomente verinnerlicht wurden, ist daher die Reaktion der pädagogischen Fachkraft mitentscheidend für eine positive bzw. negative Sexualvorstellung des Kindes.

Demzufolge sind für den Umgang mit kindlicher Sexualität in unserer Einrichtung Fachwissen, Selbstreflexion, Beobachtung und Teamarbeit ausschlaggebend. Das Fachwissen umfasst Kenntnisse über die Sexualentwicklung der Kinder und das Wissen, dass (kindliche) Entwicklung individuell ist und daher nicht schablonenartig auf das einzelne Kind angewendet werden kann. Da Sexualerziehung immer Sozialerziehung ist und weil pädagogische Fachkräfte und Kinder in einem andauernden Interaktionsverhältnis stehen, ist die Selbstreflexion der Fachkräfte dringend notwendig.

Auch in Fragen der sexuellen Entwicklung ist die Beobachtung ein zentrales Arbeitsinstrument der pädagogischen Fachkraft. Kinder sind von Natur aus wissbegierig. Da die individuellen Entwicklungsverläufe sehr unterschiedlich sind, ist es wichtig, Kinder in ihrer individuellen (sexuellen) Entwicklung zu beobachten und zu entscheiden, ob Interventionen notwendig sind. Kinder sind in aller Regel frei in ihren Fragestellungen. Daher wollen wir den Fragen der Kinder offen begegnen und auch beantworten!

In unserer Einrichtung hat jede Gruppe einen eigenen Waschraum mit einem abgeschirmten Wickelbereich. Die Toiletten sind standartgemäß mit einer Trennwand und einer Tür ausgestattet. Es gibt in der Regel zwei unterschiedliche Toilettengrößen, die die Kinder selbst auswählen zur Benutzung.

Die Kinder in unserer Einrichtung werden nach Bedarf und nicht nach Zeitplan gewickelt.

Der Wickelbereich ist so gestaltet, dass das gewickelte Kind nicht von anderen Kindern oder Mitarbeitenden gesehen werden kann, jedoch die wickelnde Fachkraft.

Die Wickelsituation ist nicht nur eine reine Pflegesituation, sondern auch eine soziale Situation. Daher bemühen wir uns, den Kindern eine Wahl der wickelnden oder begleitenden Fachkraft zu ermöglichen, soweit es der Dienstplan zulässt.

Die Kinder werden ausschließlich von den Gruppenmitarbeitenden und nur von Berufspraktikanten, die über einen langen Zeitraum in der jeweiligen Gruppe sind, gewickelt. Das trifft auch für die Begleitung beim Toilettengang zu.

Die Entwöhnung von der Windel ist eine große Aufgabe für die Eltern und das Kind. Nur gemeinsam mit den Fachkräften kann diese Aufgabe gelingen. Mit ganz individuellen Absprachen wird das Kind im eigenen Tempo diesen Entwicklungsschritt meistern.

(QM-Handbuch K 2.14 beziehungsvolle Pflege)

**Unsere pädagogischen Ziele und Konsequenzen:**

Die Kinder wollen auch **den eigenen Körper kennenlernen.** Das kann sich unterschiedlich äußern.

Die Fachkräfte greifen in geeigneter Weise das Thema auf. Bemerken wir, dass sich Kinder z.B. an den Geschlechtsteilen berühren, wird das nicht unterbunden. Unser Ziel ist eine positive Einstellung zum eigenen Körper zu fördern. In jedem Fall wird darauf geachtet, dass dies in einem geschützten Rahmen und nicht öffentlich geschieht.

Zur kindlichen Sexualentwicklung gehören selbstverständlich auch “Doktorspiele”. Wir begegnen dieses Interesse der Kinder mit einer offenen und wertschätzenden Haltung auf der Basis von Fachwissen. Für Doktorspiele haben wir genaue Regeln im Gesamtteam festgelegt.

**Regeln für Doktorspiele:**

* Kinder spielen Doktorspiele mit gleichaltrigen/ gleich entwickelten Kindern
* das Spiel findet mit wechselnden Rollen statt
* jedes Kind darf jederzeit mit dem Spiel aufhören und die Situation verlassen
* kein Spiel wird gegen den Willen eines Kindes gespielt
* keine Gegenstände in Körperöffnungen stecken (Nase, Ohren, Mund, Po, Scheide)
* die Unterhose bleibt an
* ein Kind sagt NEIN, wenn es die Berührung nicht mehr will, und es gibt eine Pause im Spiel
* wenn ein Kind aus irgendeinem Grund ein Spiel „doof“ findet, darf es das der oder dem Erzieher\*in sagen

Doktorspiele haben nichts mit dem sexuellen Begehren eines Erwachsenen zu tun, sondern nur mit kindlicher Neugier! Die Eltern werden zeitnah über die Spielvorlieben ihrer Kinder informiert, damit diese im häuslichen Kontext begleitet werden können.

**Zusammenarbeit mit den Eltern**

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft mit allen Eltern an und möchten die uns anvertrauten Kinder von Anfang an liebevoll und in ihrer persönlichen und sexuellen Entwicklung fördern und begleiten. Daher ist ein regelmäßiger Austausch unerlässlich.

Unsere Inklusionspädagogische Konzeption mit integriertem sexualpädagogischem Konzept und dem Schutzkonzept stehen allen Eltern jederzeit im Flur und auf unserer Homepage zur Verfügung.

Bei jeder Anmeldung im Kindergartenjahr wird auf unsere Konzeption hingewiesen.

Die Namen der beiden Kinderschutzbeauftragten und der Sexualpädagogin sind im Flur ersichtlich.

Für interessierte Eltern gibt es Fachliteratur zum Ausleihen.

**Grenzüberschreitungen**

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden oder das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem etwa durch Versprechungen, Anerkennung, Drohungen oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.

Umgang mit Grenzüberschreitungen unter Kindern:

Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualpädagogik im gesamten Team, Fortbildungen mit “Wildwasser” für das Team und die Eltern, diesem sexualpädagogischen Konzept, einem Schutzkonzept und die gemeinsame Verhandlung zu Regeln mit den Kindern erschweren wir eine Grenzüberschreitung.

Sollte es dennoch dazu kommen, gilt der Konsens eines sofortigen Eingreifens seitens der pädagogischen Fachkräfte. Die Situation wird mit den beteiligten Kindern umfassend bearbeitet. Die betroffenen Eltern und das Gesamtteam werden informiert.

Das grenzüberschreitende Kind und das Kind in der “Opferrolle” werden getrennt befragt.

Notfalls können die Kinder auch temporär in getrennten Gruppen betreut werden.

Kommt es zur Wiederholung oder das grenzüberschreitende Thema nimmt einen unerwartet großen Raum bei den Kindern oder Eltern ein, wird der Kontakt zu Wildwasser wieder aufgenommen.

Weitere Ausführungen sind im Schutzkonzept und QM-Handbuch K 2.12 (Kinderschutz) enthalten.

**Vorhandene Literatur und Materialien**

* Jede Gruppe hat ein Puppenpärchen verschiedener Hautfarben mit äußeren Geschlechtsteilen!
* Jede Gruppe verfügt über ein Mädchen- und Jungen-Lagen-Puzzle
* Lieben, kuscheln, schmusen - Hilfen für den Umgang mit kindlicher Sexualität
* Liebevoll begleiten - Körperwahrnehmung und körperlicher Neugier
* Körper, Liebe, Doktorspiele
* Kindliche Körperscham... - Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
* Janosch, Mutter sag, wer macht die Kinder?
* Hurra, wir kriegen ein Baby! Kinderbuch
* Wir können was, was ihr nicht könnt! - Bilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele
* Ich kenn dich nicht, ich geh nicht mit!
* Geh nie mit einem Fremden mit - Kinderbuch
* Kein Küsschen auf Kommando – Malbuch Donna Vita
* Kein Anfassen auf Kommando – Malbuch Donna Vita
* Mein Körper gehört mir – pro familia
* Ich bin doch keine Zuckermaus – Geschichten und Lieder
* Das große und das kleine NEIN
* Mutig fragen- besonnen handeln – Informationen für Mütter und Väter zum Thema des sex. Missbrauchs bmfsfj.de